

Die Amper - Lebensraum für den Biber



Die Spuren am Amperufer sind unverkennbar: Biber haben hier ihr "Zuhause".

In Deutschland wurden sie wegen ihres begehrten Pelzes gejagt und vor 150 Jahren ausgerottet.

Nun konnten sie erfolgreich wieder angesiedelt werden. Da alle Reviere an der Amper inzwischen besetzt sind, wird der Biber-Bestand dort auch nicht weiter wachsen.

Oft gibt es Bedenken, dass Biber durch ihre zum Teil riesigen Baumfällungen größere Schäden anrichten können.

Tatsächlich übernehmen sie heute aber eine wirkungsvolle Aufgabe, wieder naturnahe Lebensräume für viele Pflanzen und Tiere zu schaffen.

Als reine Vegetarier ernähren sie sich im Sommer von Gräsern, Kräutern und Blättern. Im Winter müssen Sie sich hauptsächlich von der Baumrinde ernähren. Als schlechte Kletterer helfen Sie sich mit dem Fällen der Bäume. So besorgen sie sich auch ihr Material für den

Biberbau. Dieser Biberbau in unmittelbarer Nähe zum Wasser kann stolze Ausmaße erreichen und ist unverkennbar auch am Amperufer zu bestaunen.

Der Biber schafft neue Lebensräume für viele Arten von Pflanzen und Tieren

Mit ihrer Baumfällung erfüllen sie z.B. im Auwaldbereich auf natürliche Art die Belichtung, damit neue Pflanzen wachsen. Beliebt sind auf der Speisekarte des Bibers Weichhölzer wie Weide und Pappel. Gefällte Bäume, insbesondere die Weide, entwickeln schnell wieder neue Triebe und so kann der Baumbestand verjüngt werden, das Totholz schafft zusätzlich Lebensraum für Vögel wie Specht und Weidenmeise. Auch Holzstämme und Zweige im Wasser führen dazu, dass sich in Ufernähe neues Leben abspielt und letztendlich sich hier Fische mit Laichplätzen ansiedeln können.

Sollte es der Biber zu doll treiben, so können wertvolle Bäume mit einem Maschendraht ummantelt werden.

Wenn sich der Biber in kleineren Bächen und Teichen ansiedelt, versucht er mit kleineren Dammbauten den Wasserstand zu regulieren, damit der Eingang zu seiner Wohnhöhle oder Burg immer unter Wasser steht. Dadurch entstehende Feuchtgebiete bieten Platz für Libellen etc.

Ein gelungenes Beispiel für ein Miteinander von Mensch und Biber kann man am Vogesweiher in der Nähe der Verbindungsstraße Grafrath-Kottgeisering sehen. Hier kann sich der Biber in seinem Element fühlen. Mit einfachen Mitteln wird verhindert, dass Zu- und Abläufe des Teiches dauerhaft verstopfen, erhaltenswerte Bäume sind geschützt.

Sollte es dennoch zu Konfliktsituationen kommen, können die sogenannten Biberberater über das Landratsamt eingeschaltet werden und entstandene Schäden werden mit Ausgleichszahlungen reguliert.



Der Kahlschlag-Biber ist in Grafrath aktiv

In letzter Zeit ist der Kahlschlag-Biber aufgetaucht. Der Kahlschlag-Biber sitzt meistens in der warmen Amtsstube des Straßenbauamts und im Winter, wenn er nichts zu tun hat, kommt er raus und fällt mit seinen Kettensägezähnen fast den ganzen Baumbestand in Bundesstraßen-Nähe. Er hinterlässt einen Riesenhaufen an Ästen und Gestrüpp, womit er anscheinend aber nichts anfangen kann, denn in dieser Haufen-Burg findet man keine neue Amtsstube.

Merke: Während der Amper-Biber berechenbar handelt, ist beim Kahlschlag-Biber ein sinnvolles Handeln meist nicht erkennbar.